

Nachspiel für Klima-Aktivisten

Klassik-Musiker sorgten für Turbulenzen im Tagebau Garzweiler

14. März 2022 um 17:33 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Aktivisten und Musiker drangen im August 2021 in den Tagebau ein und wurden von Polizisten umstellt.
Foto: dpa/David Young

Grevenbroich. Es war ein ungewöhnlicher Protest, der jetzt ohne strafrechtliche Konsequenzen vor Gericht endete. Das Amtsgericht Rheydt hat drei musizierende Männer und Frauen vom Vorwurf des Hausfriedensbruchs freigesprochen. Sie waren mit anderen, so genannten „Klima-Aktivisten“ auf das Gelände des Tagebaus Garzweiler eingedrungen.

Von Marc Pesch

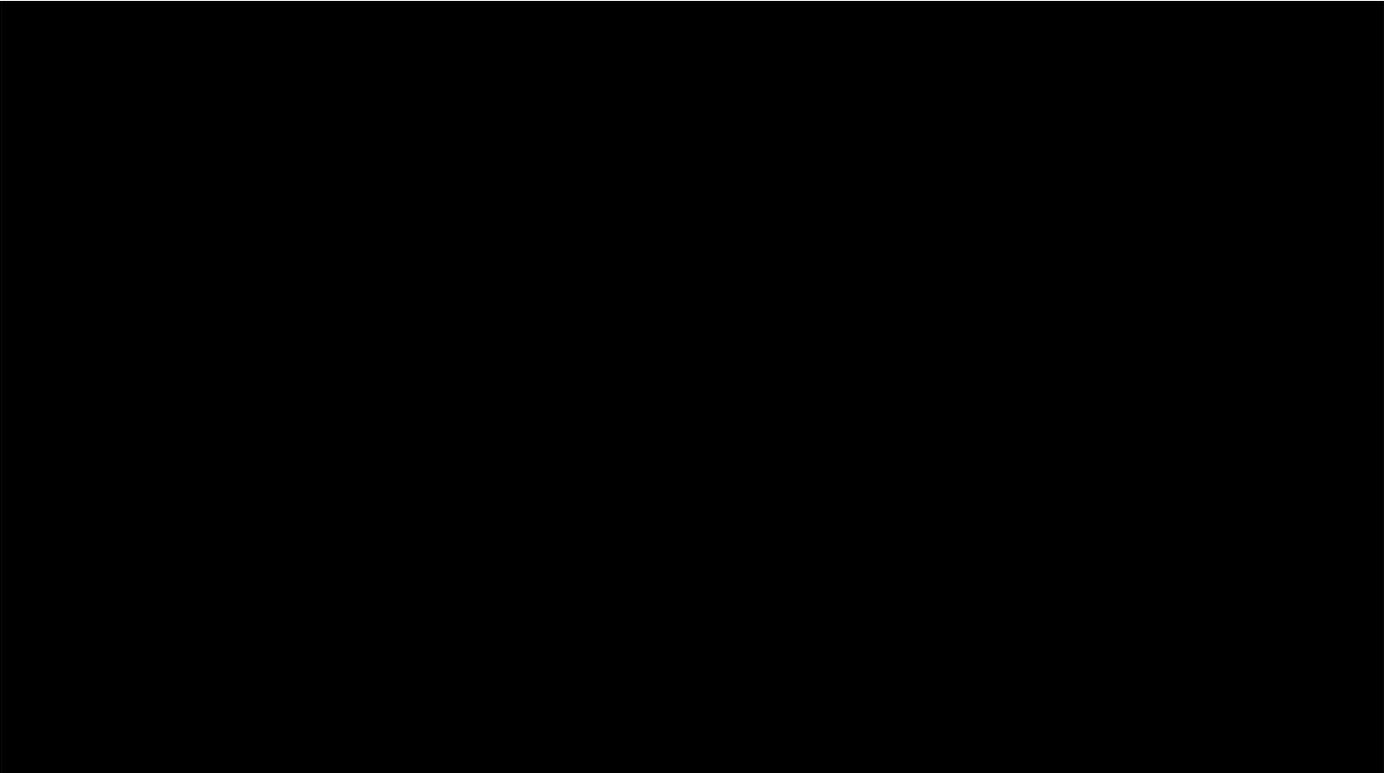
Der Vorfall hatte sich im August ereignet. Damals waren etliche Klima-Protestler an einem Sonntagmorgen auf das Gelände des Tagebaus vorgedrungen – und zwar mit ihren Instrumenten. Nach eigenen Angaben gehörten sie zur Musikgruppe „Lebenslaute“. Die Truppe hat sich „klassische Musik und zivilen Ungehorsam“ auf die Fahne geschrieben. Unter den musizierenden Klimaprotestlern waren auch eine 61-jährige Frau und zwei 69 und 71 Jahre alte Rentner. Sie waren über die so genannte „Rampe Wanlo“ auf das Tagebaugelände vorgedrungen und hatten hier einen Großeinsatz von Polizei und RWE-Werksschutz ausgelöst. Unter anderem hatte die Gruppe klassische Musik von Johann Sebastian Bach gespielt und so für stundenlange Turbulenzen gesorgt.

LESEN SIE AUCH



Strukturwandel in Grevenbroich Braunkohle-Ausstieg nun doch später?

Am Amtsgericht trafen die außergewöhnlichen Musikanten auf einen verständnisvollen Richter. Er betonte, der Protest sei friedlich verlaufen. Es habe weder Widerstand gegen Polizisten noch eine Sachbeschädigung noch eine Störung des Betriebsablaufs gegeben. Auf der Homepage der beteiligten Aktivisten liest sich das allerdings anders. Dort räumen die „Protestler“ von „Lebenslaute“ unter der Überschrift „Klimaschutz ist kein Verbrechen“ selbst ein, es sei zu einem „zeitweiligen Stillstand der Kohleförderung“ gekommen. Außerdem sei es zu Auseinandersetzungen, konkret zu einem „tätlichen Angriff des RWE-Werksschutzes“ gekommen. Mehrere Aktivisten hätten Verletzungen davongetragen. Deshalb hatten sich Sympathisanten der Angeklagten am Montag auch zu einer Mahnwache vor dem Justizgebäude in Rheydt versammelt.



Zudem wurde auch Anzeige gegen die beteiligten Polizeibeamten und die Mitarbeiter des Werksschutzes und des Sicherheitsdienstes gestellt. Unter anderem hätten weibliche Protestlerinnen in der „Gefangenenensammelstelle“ der Polizei Aachen Nacktkontrollen mit „zufälligen Blicken“ männlicher Beamter über sich ergehen lassen müssen. Die Polizei hatte von 90 Klimaaktivisten gesprochen, die sich Zutritt auf das Werksgelände verschafft hätten. Dabei sei auch ein RWE-Mitarbeiter verletzt worden. Verschiedene Kohlebänder habe man wegen der Aktion gar nicht erst zu Schichtbeginn in Gang setzen können.

Die Musikgruppe „Lebenslaute“ gibt es derzeit bereits seit 1986. Unter anderem hatte sich der Zusammenschluss von Musikern auch schon im Hambacher Forst, bei Ostermärschen und bei Protesten vor Waffen- und Rüstungsfabriken engagiert.